

Kleinkunst-Sixpack: Eine musikalische Comedy begeistert die Popolski-Fans im Reethus

Von Caroline Schultz

■ Rheda-Wiedenbrück. Auf der Bühne steht ein Wohnzimmer mit Sesseln, Couchtisch und Opas Erinnerungsporträt im Hintergrund. Im schnörkeligen Goldrahmen überblickt das Konterfei von Opa Piotrek Popolski das Geschehen, als sein ältester Enkel Pawel Popolski unter lautstarkem Applaus die Bühne betritt. Pawel Popolski – alias Achim Hagemann – scherzt und musiziert an diesem Dienstagabend für 650 Zuschauer im ausverkauften Reethus. Mit der Auftaktveranstaltung „Der Popolski Wohnzimmershow – Der wissen der Wenigste“ startet die Kulturreihe „Kleinkunst-Sixpack“, in der noch bis zum März verschiedene Comedyevents zu sehen sein werden.

Mit polnischem Akzent und einer Runde Wodka für alle heißt Popolski sein Publikum in der „Polka-City“ Rheda-Wiedenbrück willkommen. Bei den Worten „Kippst du der“ dürfen alle trinken, doch mahnt er die Zuschauer, ganz auszu-trinken, „damit der Wodka-reste keine Brandflecken in der Steinfußboden der historischen Mehrzweckhalle ätzen“.

Von der ersten Minute an erfüllt Lachen und Klatschen den Saal, besonders wenn Popolski unsinnige Geschichten über den musikalischen Opa erzählt, der ein Genie gewesen sei und mehr als 128.000 Pop-songs komponierte, die ihm jedoch leider alle geklaut wurden. „Dieter Bohlen hat gestohlen alle Hits aus Polen.“

Sein musikalisches Können demonstriert der Kabarettist im feinen Anzug von „Polski und Gabanski“ am Piano, aber auch an dem mitgebrachten Kofferschlagzeug, das sich hervorragend zum Polkaspielen eignet oder auch für Mambo, der in



Duo: Pawel Popolski (Achim Hagemann) und Dorota (Iva Buric Zalac). FOTO: CAROLINE SCHULTZ

Polen aber nur als Narkosemittel im Krankenhaus eingesetzt werde. Auch für die Erfindung des Musikstils „Raps“ mit „Hips und Hops“ ist Opa verantwortlich. Darauf wird dann erstmal ein Wodka getrunken mit „Vitamin W“ – für „Wachstum und Wohlbefinden“.

Per Liveschaltung nach Zarbze holt Popolski den kleinen Bruder Janusz (Martin Ziaja) auf die Leinwand, und nach der Pause kommt weitere familiäre Unterstützung hinzu. Seine Cousine Dorota (Iva Buric Zalac) ist optisch ein „scharfes Geschoss“ und nicht nur auf der Suche nach einem Mann, sondern kann auch hervorragend Opas Hits singen.

Das lachfreudige Publikum zeigt sich auch textsicher beim Mitsingen und Mitsprechen; viele von ihnen kennen bereits die Familie Popolski aus den Medien. „Ganz großes Kino, er ist ein super Entertainer“, lobt Zuschauerin Monika Bär die künstlerische Darbietung, und ihre Freundinnen nicken zustimmend. Mit ausgiebigem Applaus und Zugaben endet ein erfüllter Abend für alle Popolski-Fans.

Sitz am Faulbusch in Rheda-Wiedenbrück feiert sein 50-jähriges Bestehen. Heute leitet Martin Grebe das Unternehmen in zweiter Generation.

1966 stieg Vater Dieter Grebe in ein bestehendes Teppichreinigungsunternehmen ein, seinerzeit an der Wilhelmstraße. 1975 baute der Gründer seine eigene Firma Am Faulbusch. Nach und nach wurde das Unternehmen größer, der Aktionsradius konnte bis heute auf ganz Ostwestfalen-Lippe erweitert werden. 1994 musste sogar erstmals angebaut werden, zusätzliche Erweiterungen Ausbauten folgten.

Seit 1998 führt Sohn Martin Grebe die Geschäfte. Schon als Kind fand er es spannend, mal rüber in die Firma zu laufen und seinem Papa über die Schulter zu schauen. „Teppiche haben mich immer schon fasziniert, weil es so viele unterschiedliche gibt“, erzählt er. Heute beschäftigt er 15 Mitarbeiter, die zwischen 5.000

Geschäftsführer: Martin Grebe leitet das Teppich. In diesem Tagen blickt er auf das 50-jährige I nem Vater Dieter Grebe gegründeten Firma zu

und 6.000 Quadratmeter lose Teppiche im Monat reinigen.

Zum Leistungsumfang des Handwerksbetriebes gehören das Waschen von losen Teppichen, Polster- und Matratzenreinigung, der Mattenservice für gewerbliche Unternehmen sowie – neu – die Reinigung von Segel- und Bootsabdeckungen. Und wer sich einen Teppich kaufen möchte, kann sich zuvor bei Grebe informieren, welche Qualitäten die haltbarsten sind und wo die Unterschiede liegen.

Doch was passiert eigentlich mit einem Teppich, der nach vielen Jahren schmutzig geworden ist? Zunächst werden die angelieferten Teppiche nach Material sortiert. Jeder Teppich wird vor der Reinigung fotografiert. Danach wird er ent-

sendet – d eine kleine sien und dungstrom Dann wer waschen u ziellen Ho klarem W keine Schn te darin ve

„Wir ste nicht sti sondern

Nach de Wasser aus Teppich ke Schleuder. hen Trock frisch gew

Dickes Lob vom Chef für P

Ausbildung: Der 21-Jährige lernte beim städtischen Bauhof Seine Gesellenprüfung legte er als kreisweit Bester ab. A

■ Rheda-Wiedenbrück (nw). Philipp Schröder aus Rheda-Wiedenbrück ist erst 21 Jahre jung und hat schon eine ganze Menge erreicht. Der St. Viter absolvierte seine dreieinhalbjährige Ausbildung als Kfz-Mechatroniker für Nutzfahrzeuge beim städtischen Eigenbetrieb Bauhof. Seine Gesellenprüfung legte er als Kreisbester ab und konnte somit am Landeswettbewerb in Lemgo für die besten Nachwuchskräfte teilnehmen. Dort wurde er Zweiter.

Sein Ausbilder, Werkstattleiter Manfred Strathaus, ist mächtig stolz auf seinen ehemaligen Schützling: „Es macht Spaß, mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten, die Freude am Beruf haben und aufnahmefähig sind“, erklärt

er. Bei Philipp Schröder stimmten nicht nur die beruflichen Anforderungen in der großen Kfz-Werkstatt des Bauhofs, sondern auch die schulischer Bauhof ist Betrieb de Glückwün: der daher



Glückwunsch: Zu seinem Erfolg als kreisbester Au Mechatronikerhandwerk gratulierten Philipp S Werkstatteleiter Manfred Strathaus (l.), Bürger tenborg und Beigeordnete Christine Zeller mit e